

886 bis 919. Bei der ersten Urkunde, einer umfangreichen Schenkung des Grafen Vulfoald von 709, hat Lesort sich allzu sehr dem Chartular des 12. Jh. angeschlossen, das die meisten Stücke bewahrt hat, indem er nicht wenige ausgezeichnete Lesarten des von Martin Rethélois und Mabillon benutzten wirklichen oder vermeintlichen Originals, vielleicht nur einer Einzelabschrift von 1093, zu Unrecht in die Anmerkungen verwiesen hat, obgleich die Ursprünglichkeit vieler nur dort bewahrten Worte und Wortformen — nicht zum wenigsten auch in den Unterschriften — für jeden Kenner der Merowingischen Urkundensprache feststehen dürfte. Lesort erklärt auch diese und die zwei anderen Urkunden Vulfoalds, die einzigen Merowingerurkunden des Klosters (n. 1—3), für Fälschungen, m. E. nicht mit Recht; doch wird man die Begründung in der noch ausstehenden Einleitung abwarten müssen.

W. L.

230. Man sollte es nicht für notwendig gehalten haben, dass noch ein neues Buch über die Glaubwürdigkeit Bonithos von Sutri geschrieben würde, da wir schon drei Spezialarbeiten über dieses Thema haben und seine Nachrichten in der neueren Litteratur, namentlich von Ph. Jaffé, gründlich kritisiert sind, dennoch erweist die umfangreiche Schrift (193 S.) von Richard Bock 'Die Glaubwürdigkeit Bonithos von Sutri im liber ad amicum und deren Verwertung in der neueren Geschichtsschreibung' (Berlin 1909) durchaus seine volle Existenzberechtigung. Satz für Satz prüft der Verf. das Werk Bonithos durch und zeigt, welch unbedenklicher Fälscher, welch raffinierter Verdreher der Tatsachen der Mann war, erweist, dass man in der neuen Litteratur dennoch einer ganzen Reihe von Stellen zu viel Glauben geschenkt hat. Das ist das unleugbare Verdienst der Arbeit, aber auf der anderen Seite muss ich doch auch sagen, dass B. mir nun wieder zu weit zu gehen scheint, er verdächtigt Bonitho der Fälschung und Tendenz auch da, wo er einfache Tatsachen, z. B. Namen nennt, die von andern Quellen nicht berichtet werden, auch wohl da, wo Nichtwissen des Bonitho vorliegt. Man darf ihm doch nicht gar zu viel Ueberlegung bei seinen Lügen und Fälschungen zutrauen, der Mann ist ein so fanatischer Draufgänger der extrem-römischen Partei, in seinem Fanatismus so blind, dass es ihm garnicht darauf ankommt, auch Widersprüche stehen zu lassen. Er ist ja nicht Geschichtschreiber, sondern sein Werk ist ein